



Oldtimer wie frisch vom Werk

HANDWERK.COM · MITTWOCH, 6. SEPTEMBER 2017

In der Werkstatt von Uwe Kermer werden echte Klassiker bis aufs blanke Blech zerlegt. Vom Hof rollen sie erst, wenn sie wieder laufen wie neu.

Makellostes Rot, unaufdringliche Kurven, ein Roadster für Liebhaber. Der Austin Healey Sprite, Baujahr 63, wartet im hellen Licht der Leuchtstoffröhren auf die letzten Handgriffe einer Wartung. Der Healey ist in guter Gesellschaft: Direkt über ihm ruht die kantige Rennkarosse eines blauen De Tomaso auf der Hebebühne. Und in der gegenüberliegenden Ecke blitzt das nackte Blech eines VW T1 – dem Ur-Bulli – unter den Funken eines Schweißgeräts auf.



Probesitzen in der Werkstatt: Uwe Kermer im Austin Healey.

Spezialität: aufwendige Restaurationen

Dass Uwe Kermer ([Kermer Klassik GmbH](#)) keine Werkstatt für Allerwelts-Autos betreibt, sieht man auf den ersten Blick. Sein Unternehmen Kermer Klassik konzentriert sich voll auf die Perlen der Automobilgeschichte. Im Angebot sind nicht nur Wartung und Reparatur: Die Spezialität des Betriebs sind aufwendige Restaurationen ausgemergelter Boliden.

Damit hat sich Uwe Kermer einen Unternehmertraum erfüllt. „Ich hab mein Hobby zum Beruf gemacht“, sagt der Kfz-Meister. Erst vor drei Jahren hat der Unternehmer den Schritt gewagt; nach 22 Jahren Selbstständigkeit in einer Vertriebs-Filiale von Renault Trucks. An schönen Autos hat er da nebenbei geschraubt. Das macht Kermer seit seinem 18ten Lebensjahr. „Da waren die Oldtimer noch Neuwagen“, scherzt der Meister.



Das wird schon wieder: Dieser Wagen hat allerdings noch ein paar Sitzungen nötig.

Klar, gehören zu einem autobeegeisterten Unternehmer auch ein paar Fahrzeuge in der Garage. So zählt Kermer einen Renault Alpine A 110 zu seinem Fuhrpark. „Außerdem stehe ich auf klassische Porsche.“ Auch achtet der Meister darauf, dass seine Boliden regelmäßig Asphalt schnuppern: „Seit 14 Jahren nehme ich an Oldtimer-Rallyes teil.“ Bei diesen Motorsport-Events wird kein Material geschont. „Und man braucht noch einen guten Popometer, um heil über die Ziellinie zu kommen.“

Ätzend: der Jungbrunnen für Karossen

Ans Eingemachte geht es auch in der Werkstatt von Uwe Kermer, wenn wieder eine vollständige Restauration ansteht. Soll ein alter Scheunenfund wieder in neuem Glanz erstrahlen, geht der Unternehmer keine Kompromisse ein. „Wenn es um Qualität geht, drücken wir kein Auge zu“, sagt Kermer.

Das bedeutet Arbeit: Ein rostiger Klassiker wird zunächst komplett auseinandergenommen. Alle lackierten Teile lässt Kermer in einem Tauchbad chemisch entlacken. Dieser Vorgang offenbart jeden Makel und längst vergangene Reparatursünden. Die werden von den Gesellen – darunter einem Karosseriebauer – fachmännisch behoben. Um das Fahrzeug gegen künftige Witterung zu schützen, werden die Teile per kathodischer Tauchlackierung beschichtet. Bei diesem Verfahren erreicht der Lack noch die letzte Pore im Metall und versiegelt sie. Bei den Ersatzteilen ist derweil Geduld gefragt. „Die Ersatzteilrecherche gehört zu den ständigen Herausforderungen“, sagt Kermer. Was das Unternehmen beschaffen kann, wird verwendet, was fehlt, wird im Zweifel maßangefertigt.



Klassiker, nackt bis auf den Grundrahmen: der VW T1.

Instandsetzung in eineinhalb Jahren

Zwei bis drei Restaurationsprojekte laufen so immer parallel neben dem Tagesgeschäft aus Wartung und Reparatur. Und die Restauration kostet Zeit. „Ein bis eineinhalb Jahre kann es dauern“, sagt Kermer. Dabei wechseln je nach Aufwand bis zu 120 000 Euro den Besitzer.

Für die Kunden lohnt sich die Arbeit. Und je länger sie dauert, desto emotionaler ist das Wiedersehen. „Das Schönste an meinem Job ist die Übergabe an den Kunden“, schwärmt Kermer. „Manche bekommen Tränen in den Augen.“ Kein Wunder: Oft verbinden die Kunden besondere Erinnerungen und Erlebnisse mit den Oldies, die plötzlich wie frisch vom Werk wieder vor ihnen stehen.



„In einer normalen Werkstatt gibt es das nicht“, sagt Kermer. Das ist es, was die Leidenschaft der insgesamt sieben Mitarbeiter des Betriebs ausmacht. „Bei unseren Projekten sehen wir jeden Tag das Resultat unserer Arbeit“, sagt Kermer. „Das macht Spaß, da können wir stolz drauf sein.“ -- Denny Gille



Galerie der Klassiker: Hier dominieren Mercedes und Jaguar.